



Generalversammlung

Verteilung: Allgemein
28. September 2020

Fünfundsiebzigste Tagung

Tagesordnungspunkt 128 a)

Stärkung des Systems der Vereinten Nationen: Stärkung
des Systems der Vereinten Nationen

Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 21. September 2020

[ohne Überweisung an einen Hauptausschuss (A/75/L.1)]

75/1. Erklärung zum fünfundsiebzigsten Jahrestag des Bestehens der Vereinten Nationen

Die Generalversammlung,

verabschiedet die nachstehende Erklärung:

Erklärung zum fünfundsiebzigsten Jahrestag des Bestehens der Vereinten Nationen

1. Wir, die die Völker der Welt vertretenden Staats- und Regierungsoberhäupter, haben uns am 21. September 2020 auf der Sitzung der Generalversammlung auf hoher Ebene zur Begehung des fünfundsiebzigsten Jahrestags des Bestehens der Vereinten Nationen versammelt. Wir tun dies mit einem Gefühl der Ehrfurcht und der Hochachtung vor den Gründerinnen und Gründern dieser Organisation. Keine andere globale Organisation verfügt über die Legitimität und die normative Wirkung der Vereinten Nationen und über ihre Fähigkeit, Akteure zusammenzubringen. Keine andere globale Organisation gibt so vielen Menschen Hoffnung auf eine bessere Welt und kann die Zukunft, die wir wollen, verwirklichen. Selten war es dringender, dass alle Länder zusammenstehen, um die Verheißung vereinter Nationen zu erfüllen.

2. Die Vereinten Nationen, entstanden aus den Schrecken des Zweiten Weltkriegs, sollten als ein gemeinschaftliches Unterfangen zum Wohl der Menschheit die kommenden Generationen vor der Geißel des Krieges bewahren. Selbst in Zeiten großer globaler Herausforderungen und Spannungen gibt unsere Organisation Anstöße für Entkolonialisierung, fördert die Freiheit, gestaltet Normen für die internationale Entwicklung und setzt sich für die Ausrottung von Krankheiten ein. Die Vereinten Nationen halfen bei der Entschärfung Dutzender Konflikte, retteten durch humanitäre Maßnahmen Hunderttausende Menschenleben und ermöglichten Millionen von Kindern die Bildung, die jedem Kind gebührt. Sie sind



bemüht, alle Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle, einschließlich der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, zu fördern und zu schützen. In der Charta der Vereinten Nationen, dem Grundstein des Völkerrechts, wurden die Grundsätze der souveränen Gleichheit aller Staaten, der Achtung ihrer territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit und des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung festgelegt. Sie bekräftigt die Grundsätze der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten und der Beilegung internationaler Streitigkeiten durch friedliche Mittel und nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts. Sie legt fest, dass alle Staaten jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt unterlassen.

3. Die Vereinten Nationen haben eine Vielzahl von Erfolgen erzielt, und wir schulden der Organisation und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank und Respekt, nicht zuletzt denjenigen, die in Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommen sind. Im Laufe der Jahre dienten mehr als 1 Million Frauen und Männer in über 70 Friedenssicherungseinsätzen unter der Flagge der Vereinten Nationen. Jeden Tag nutzen Länder, Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter des Privatsektors und der Zivilgesellschaft die Vereinten Nationen als Plattform, um das Leben der gesamten Menschheit zu verbessern.

4. Dennoch mussten die Vereinten Nationen auch Enttäuschungen hinnehmen. Unsere Welt ist noch nicht so, wie sie unsere Gründerinnen und Gründer vor 75 Jahren vor Augen hatten. Sie wird in wachsendem Maße von Ungleichheit, Armut, Hunger, bewaffneten Konflikten, Terrorismus, Unsicherheit, Klimawandel und Pandemien heimgesucht. In verschiedenen Teilen der Welt sehen sich Menschen gezwungen, auf der Suche nach Zuflucht und Sicherheit gefährliche Reisen anzutreten. Die am wenigsten entwickelten Länder fallen zurück, und auch die Entkolonialisierung ist noch nicht vollständig abgeschlossen. All dies erfordert verstärkte Maßnahmen und nicht etwa ein Nachlassen. Wann immer die Mitgliedstaaten ihren Willen und ihre Ressourcen hinter die kollektiven Anstrengungen der Organisation gestellt haben, hat dies zu beeindruckenden Ergebnissen geführt. Der vom Generalsekretär 2020 ins Leben gerufene globale Dialog hat uns die Sorgen und Bestrebungen der Menschen nähergebracht. Es liegt nun an uns, darauf zu reagieren.

5. Die sich uns stellenden Herausforderungen sind miteinander verknüpft und lassen sich nur durch einen erstarkten Multilateralismus bewältigen. Während wir hier zusammentreten, hat die COVID-19-Pandemie weiter die ganze Welt im Griff. Innerhalb weniger Wochen entwickelte sich die Pandemie zur größten globalen Herausforderung in der Geschichte der Vereinten Nationen. Sie brachte nicht nur Tod und schwere Erkrankungen mit sich, sondern auch eine weltweite Rezession und einen Anstieg von Armut, Angst und Sorge. Sie hat unsere Gesellschaften, Volkswirtschaften und Gesundheitssysteme unter enormen Druck gesetzt. Niemand von uns ist gänzlich verschont geblieben, doch hat die Pandemie die Menschen in prekären Situationen und die anfälligsten Länder am härtesten getroffen. Die COVID-19-Pandemie führt uns nur allzu deutlich vor Augen, wie eng wir miteinander verbunden sind und dass wir nur so stark sind, wie die Schwächsten unter uns. Nur durch Zusammenarbeit und Solidarität können wir der Pandemie ein Ende bereiten und uns wirksam mit ihren Folgen auseinandersetzen. Nur gemeinsam können wir gegenüber künftigen Pandemien und anderen globalen Herausforderungen Widerstandskraft aufbauen. Der Multilateralismus ist keine Wahl, sondern ein Muss, wenn wir gestärkt aus der Krise hervorgehen und eine gleichberechtigtere, widerstandsfähigere und nachhaltigere Welt schaffen wollen. Die Vereinten Nationen müssen den Angelpunkt unserer Anstrengungen bilden.

6. Eine verstärkte internationale Zusammenarbeit liegt im Interesse der Nationen wie der Völker. Die drei Säulen der Vereinten Nationen – Frieden und Sicherheit, Entwicklung und

Menschenrechte – sind gleichermaßen wichtig, bedingen einander und sind miteinander verknüpft. Wir haben in 75 Jahren viel erreicht, doch bleibt noch weitaus mehr zu tun. Das Rüstzeug ist vorhanden; wir müssen es jetzt nutzen. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung¹ ist der Fahrplan, dem wir folgen müssen, um unser Überleben zu sichern. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Deshalb sind wir hier nicht zusammengekommen, um zu feiern, sondern um zu handeln. Geleitet von den Zielen und Grundsätzen der Charta sind wir hier, um die Zukunft, die wir wollen, und die Vereinten Nationen, die wir brauchen, zu gewährleisten.

* * *

7. **Wir werden niemanden zurücklassen.** Die nächsten 10 Jahre, die zur Dekade des Handelns und der Erfolge für nachhaltige Entwicklung erklärt wurden, werden in unserer Generation die entscheidendsten sein. Die Dekade gewinnt im Rahmen unserer Bemühungen, gestärkt aus der COVID-19-Pandemie hervorzugehen, noch mehr an Bedeutung. Wir brauchen ein starkes Entwicklungssystem der Vereinten Nationen und eine wirksame Zusammenarbeit zwischen den Vereinten Nationen und den internationalen Finanzinstitutionen. Wir unterstützen die diesbezüglichen Anstrengungen und Maßnahmen des Generalsekretärs. Wir sind entschlossen, die Agenda 2030 vollständig und pünktlich umzusetzen. Es gibt keine Alternative. Im Mittelpunkt aller unserer Anstrengungen müssen die Menschen stehen. Den Menschen in prekären Situationen muss dabei besondere Aufmerksamkeit gelten. Der humanitäre Zugang zu allen hilfebedürftigen Menschen darf weder behindert noch verzögert werden und muss den humanitären Grundsätzen entsprechen. Wir lassen uns von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte² und den internationalen Menschenrechtsverträgen und -übereinkünften leiten und werden die Menschenrechte und Grundfreiheiten aller Menschen gewährleisten.

8. **Wir werden die Erde schützen.** Wenn wir nicht entschlossener handeln, werden wir die Erde weiter ihrer biologischen Vielfalt und ihrer natürlichen Ressourcen berauben. Umweltgefahren und klimabezogene Herausforderungen wie Naturkatastrophen, Dürren, Wüstenbildung, Nahrungsmittel- und Wasserknappheit, Naturbrände, das Ansteigen des Meeresspiegels und die Erschöpfung der Meeresressourcen werden zunehmen. Die Zeit zum Handeln ist gekommen. Viele Länder, nicht zuletzt die kleinen Inselentwicklungsländer, die am wenigsten entwickelten Länder und die Binnenentwicklungsländer, sind bereits mit am schwersten betroffen. Wir müssen uns den Gegebenheiten anpassen und transformative Maßnahmen ergreifen. Uns bietet sich eine historische Chance, die Welt besser und grüner wiederaufzubauen. Wir müssen im Einklang mit den anwendbaren Verpflichtungen der Staaten nach dem Übereinkommen von Paris³ und gemäß der Agenda 2030 umgehend die Treibhausgasemissionen eindämmen und zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern gelangen. Ein Aufschub ist nicht mehr möglich.

9. **Wir werden den Frieden fördern und Konflikte verhüten.** Die anhaltenden bewaffneten Konflikte und Bedrohungen des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit müssen dringend mit friedlichen Mitteln beigelegt werden. Wir verweisen erneut darauf, wie wichtig es ist, die Charta, die Grundsätze des Völkerrechts und die einschlägigen Resolutionen des Sicherheitsrats zu befolgen. Die internationalen Übereinkommen zur Rüstungskontrolle, Nichtverbreitung und Abrüstung und ihre jeweilige Architektur müssen aufrechterhalten werden. Die Vereinten Nationen müssen besser gegen Bedrohungen in allen Formen und

¹ Resolution 70/1.

² Resolution 217 A (III). In Deutsch verfügbar unter <http://www.un.org/Depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>.

³ Siehe [FCCC/CP/2015/10/Add.1](#), Beschluss 1/CP.21, Anlage. Amtliche deutschsprachige Fassungen: dBGBI. 2016 II S. 1082; LGBI. 2017 Nr. 286; öBGBI. III Nr. 197/2016; AS 2017 5735.

Bereichen vorgehen. Der Terrorismus und der den Terrorismus begünstigende Gewaltextremismus sind ernsthafte Bedrohungen des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit. Das diplomatische Instrumentarium, das die Charta bietet, darunter vorbeugende Diplomatie und Mediation, muss voll ausgeschöpft werden. Wir fordern den Generalsekretär auf, dieses Instrumentarium zu erweitern, um den Ausbruch, die Eskalation und das Wiederaufflammen von Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser, im Weltraum und im virtuellen Raum zu verhüten. Wir unterstützen und fördern uneingeschränkt die Initiative des Generalsekretärs für eine weltweite Waffenruhe. Das humanitäre Völkerrecht muss in vollem Umfang geachtet werden. Die Friedenskonsolidierung, die Friedenssicherung und die Friedenserhaltung gehören heute zu den Hauptaufgaben der Vereinten Nationen.

10. **Wir werden das Völkerrecht einhalten und für Gerechtigkeit sorgen.** Die Ziele und Grundsätze der Charta und des Völkerrechts sind nach wie vor die zeitlosen, allgemeingültigen und unverzichtbaren Grundlagen einer friedlicheren, wohlhabenderen und gerechteren Welt. Wir werden die von uns geschlossenen internationalen Übereinkommen und die von uns eingegangenen Verpflichtungen einhalten. Wir werden weiter die Achtung der Demokratie und der Menschenrechte fördern und demokratische Regierungsstrukturen und die Rechtsstaatlichkeit ausbauen, indem wir eine transparente und rechenschaftspflichtige Regierungs- und Verwaltungsführung und eine unabhängige Justiz stärken.

11. **Wir werden Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt stellen.** Ohne die gleichberechtigte und aktive Teilhabe von Frauen auf allen Ebenen lassen sich weder Konflikte beilegen noch eine nachhaltige Entwicklung erreichen. Solange nicht auch alle Frauen und Mädchen die Menschenrechte genießen, kann die uneingeschränkte Achtung dieser Rechte niemals gegeben sein. Es wird keine gerechtere und bessere Welt geben, solange die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und Missbrauch, einschließlich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, fortbestehen. Wir werden rascher handeln, um die Gleichstellung der Geschlechter, die Teilhabe der Frauen und die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen in allen Bereichen herbeizuführen.

12. **Wir werden Vertrauen aufbauen.** Die wachsende Ungleichheit in und zwischen Ländern gefährdet unsere Bemühungen um die Sicherung der Zukunft, die wir wollen. Ungleichheit führt dazu, dass Länder einander ebenso misstrauen wie die Menschen den Regierungs- und Verwaltungsinstitutionen. Sie trägt außerdem dazu bei, dass es zu von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Intoleranz, Hetze und Desinformation motivierten Handlungen kommt. Wir verurteilen alle derartigen Handlungen. Wir werden an den tieferen Ursachen der Ungleichheiten ansetzen, darunter Gewalt, Menschenrechtsverletzungen, Korruption, Marginalisierung, Diskriminierung in allen ihren Formen, Armut und Exklusion sowie mangelnde Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Verantwortung liegt bei uns.

13. **Wir werden die digitale Zusammenarbeit verbessern.** Die Digitaltechnologien haben zu einem tiefgreifenden Wandel der Gesellschaft geführt. Sie eröffnen beispiellose Chancen ebenso wie neue Herausforderungen. Ihre nicht sachgerechte oder böswillige Nutzung kann zu Spaltungen in und zwischen Ländern führen, die Unsicherheit erhöhen, die Menschenrechte untergraben und die Ungleichheit verschärfen. Jetzt, da wir zur Vernetzung und zur Sicherung des sozioökonomischen Wohlstands mehr denn je auf digitale Instrumente setzen, müssen die Schaffung einer gemeinsamen Vision digitaler Zusammenarbeit und einer digitalen Zukunft, die das volle Potenzial einer segensreichen Nutzung der Technik aufzeigen, sowie die Auseinandersetzung mit Vertrauen und Sicherheit im digitalen Bereich weiter Vorrang haben. Digitale Technologien können die Verwirklichung der Agenda 2030 beschleunigen. Wir müssen sicherstellen, dass alle Menschen einen sicheren und erschwinglichen Zugang zur digitalen Welt haben. Die Vereinten Nationen können als Plattform dienen, die es allen Interessenträgern ermöglicht, sich an dem entsprechenden Diskurs zu beteiligen.

14. **Wir werden die Vereinten Nationen modernisieren.** Die heutige Welt unterscheidet sich grundlegend von der Welt vor 75 Jahren, als die Vereinten Nationen gegründet wurden. Es gibt mehr Länder, mehr Menschen und mehr Herausforderungen – aber auch mehr Lösungen. Unsere Arbeitsmethoden müssen damit Schritt halten und sich anpassen. Wir unterstützen die vom Generalsekretär initiierten laufenden Reformen. Diese schaffen eine agilere, wirksamere und rechenschaftlichere Organisation, die vor Ort bessere Ergebnisse erzielen und sich an globale Herausforderungen anpassen kann. Wir rufen erneut zur Reform dreier Hauptorgane der Vereinten Nationen auf. Wir verpflichten uns darauf, die Gespräche über die Reform des Sicherheitsrats wieder in Gang zu bringen und die Arbeiten zur Neubelebung der Generalversammlung und zur Stärkung des Wirtschafts- und Sozialrats fortzusetzen. Die Überprüfung der Architektur der Friedenskonsolidierung findet unsere uneingeschränkte Unterstützung.

15. **Wir werden eine nachhaltige Finanzierung sicherstellen.** Um unsere Bestrebungen verwirklichen zu können, benötigt die Organisation nachhaltige und berechenbare Finanzmittel. Wir werden unsere Pflichtbeiträge vollständig und pünktlich entrichten. Es sollte erwogen werden, wie dies besser sichergestellt werden kann. Wir werden die Transparenz, die Rechenschaftslegung und den effizienten Ressourceneinsatz weiter verbessern. Die vollständige und pünktliche Umsetzung der Aktionsagenda von Addis Abeba der dritten Internationalen Konferenz über Entwicklungsfinanzierung⁴ ist von grundlegender Bedeutung für die Umsetzung der Agenda 2030. Einer gemeinsamen öffentlich-privaten Finanzierung kommt eine zentrale Rolle in unseren Anstrengungen zu, die Vereinten Nationen zur besseren Erfüllung ihrer Ziele zu befähigen.

16. **Wir werden Partnerschaften fördern.** Um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen, bedarf es nicht nur grenzüberschreitender Zusammenarbeit, sondern auch einer die gesamte Gesellschaft umfassenden Kooperation. Wir müssen die Vereinten Nationen inklusiver machen und auf alle maßgeblichen Interessenträger, darunter regionale und subregionale Organisationen, nichtstaatliche Organisationen, die Zivilgesellschaft, der Privatsektor, die Hochschulen und die Parlamentsabgeordneten, zugehen, um zu gewährleisten, dass wir unseren gemeinsamen Herausforderungen wirksam entgegenreten.

17. **Wir werden den jungen Menschen zuhören und mit ihnen zusammenarbeiten.** Die Jugend ist das fehlende Glied auf dem Weg zu Frieden und Entwicklung. So, wie wir von der Weitsicht der Gründerinnen und Gründer der Vereinten Nationen profitiert haben, so wird die heutige Jugend mit den Folgen unseres Handelns wie unserer Untätigkeit leben müssen. Allzu lange hatte die Jugend bei den Gesprächen über ihre Zukunft keine Stimme. Das muss sich jetzt ändern, und zu diesem Zweck muss ein konstruktiver Austausch mit der Jugend stattfinden.

18. **Wir werden vorbereitet sein.** Die COVID-19-Pandemie hat uns unvorbereitet getroffen. Sie hat uns wachgerüttelt und uns gezeigt, dass wir nicht nur auf Krisen im Gesundheitsbereich, sondern auch auf andere Herausforderungen und Krisen besser vorbereitet sein müssen. Wir müssen die internationale Zusammenarbeit, Koordinierung und Solidarität stärken. Voneinander zu lernen und Erfahrungen und Informationen auszutauschen, ist wichtig, um Risiken zu mindern und unsere Systeme widerstandsfähiger zu machen. Im Rahmen der Verbesserung unserer weltweiten Systeme zur Krisenprävention und -bewältigung müssen wir dringend für eine raschere Entwicklung und Produktion neuer Impfstoffe, Medikamente und medizinischer Ausrüstung sowie einen gleichberechtigten und erschwinglichen weltweiten Zugang dazu sorgen. Wir zollen allen Menschen, die im Gesundheitswesen oder an anderer Stelle an vorderster Front tätig sind und für die Rettung ihrer Mitmenschen ihre

⁴ Resolution 69/313, Anlage.

eigene Sicherheit aufs Spiel setzen, unsere Anerkennung und geloben, die Menschen in den Mittelpunkt unserer Maßnahmen zu stellen.

* * *

19. Was wir heute vereinbaren, wird die Bestandfähigkeit der Erde ebenso wie das Wohlergehen ganzer Generationen noch jahrzehntelang beeinflussen. Wir sind entschlossen, die Zukunft, die wir wollen, zu gewährleisten, indem wir mit neuer Kraft globale Maßnahmen ergreifen und auf den in den letzten 75 Jahren erzielten Fortschritten aufbauen. Zu diesem Zweck werden wir Ressourcen mobilisieren, unsere Anstrengungen verstärken und in einem bisher nicht dagewesenen Maß politischen Willen und Führungsstärke an den Tag legen. Wir werden gemeinsam mit Partnern die Koordinierung und die internationale Ordnungspolitik zugunsten der gemeinsamen Zukunft der heutigen und der kommenden Generationen stärken.

20. Wir ersuchen den Generalsekretär, vor Ende der fünfundsiebzigsten Tagung der Generalversammlung Empfehlungen dazu vorzulegen, wie wir unsere gemeinsame Agenda voranbringen und den aktuellen wie künftigen Herausforderungen begegnen können.

21. Wir verpflichten uns, diese Erklärung im wahren Sinn von „Wir, die Völker“ zu unseren Bürgerinnen und Bürgern zu tragen.

*3. Plenarsitzung
21. September 2020*